

BAUGESUND

Die Familie genießt das gute Raumklima, das durch die viele verbaute Holzmasse gefördert wird.



Brüderlich geteilt

FAST WIE IM EINFAMILIENHAUS

Bernhard und Susann Krämer bewohnen die Maisonette-Wohnung im Satteldachgebäude. Die Echtholzoberfläche der Decke zeigt sich in heller, astfreier Weißtanne.

Die Brüder Bernhard und Hansjörg Krämer aus Nürtingen bauten ein Mehrfamilienhaus. Mit den wohngesunden Klimaholz-Häusern aus konfigurierbaren Brettsperrholz-Elementen zeigen sie: Holzbau geht auch modern!

Fotos: Uwe Röder, Bischweier für Lignotrend



Ein Holzhaus sollte es sein. Dieser Wunsch war den Brüdern in die Wiege gelegt, denn ihre Familie betreibt in der dritten Generation eine Zimmerei, die seit fast dreißig Jahren Klimaholzhäuser baut. Für die Planung und den Bau holten sie ihren Bruder Andreas ins Boot, seines Zeichens gelernter Zimmermann. Er kümmerte sich um die Vormontage der Bauteile und die eigentliche Bauwerkmontage. Auch, wenn es diesen familiären Bezug nicht gegeben hätte: Gründe, um mit Holz zu bauen, gibt es genug. Die Herstellung von Bauprodukten aus Holz erfordert weit weniger Energie als beispielsweise das Bauen mit Ziegel oder Beton und ist nahezu klimaneutral. Bei

stofflicher Verwendung von Holz bleibt schließlich das bei seinem Wachstum aufgenommene Kohlendioxid langfristig gebunden.

Sattel- und Flachdach

Nur, weil man gemeinsam baut, muss nicht alles gleich aussehen. So entstanden zwei gegensätzliche Holzgebäude, die Architektin Ann-Kathrin Stolz zueinander versetzt platzierte. Das Kellergeschoss mit Tiefgarage wurde ganz konventionell betoniert. Darauf wurde ein langgestrecktes Holzhaus mit durchgehendem Satteldach errichtet. Dahinter – dem Landschaftsschutzgebiet mit seinen weiten Streuobstwiesen zugewandt – folgt ein dreigeschossiges Flachdachgebäude. Im Satteldachhaus wohnen Bernhard Krämer, seine

FIX UND (BALD) FERTIG

Making-of: Die ersten Klimaholzhauswände sind montiert. Das Aufrichten der beiden Häuser dauerte nur fünf Tage.



MODERNER HOLZBAU

Das Wohnhaus-Ensemble besteht aus zwei wohnge-sunden Klimaholzhäusern. Es wurde aus konfigurierbaren Brettsperholz-Elementen konstruiert.

Frau Susann und ihr Sohn Henry in einer Maisonette-Wohnung. Die Dachgeschoss-Wohnung im Flachdachbau wird von Bruder Hansjörg und seiner Lebensgefährtin Eileen bewohnt. Auch diese Wohnung ist als Maisonette mit interner Wendeltreppe angelegt.

Moderner und gesunder Holzbau

Von außen sieht man dem Gebäude nicht an, dass es aus Holz ist. Dafür sorgt das homogene Kleid aus anthrazitfarbenen Faserzementplatten, die Fassade und Dachflächen der Gebäude fast flächenbündig umhüllen. Im Inneren ist das Holz hingegen klar zu sehen. Man braucht nur nach oben zu blicken. Dort zeigen sich ganz prominent die Echtholzdecken. Nachhaltigkeit und Wohngesundheits gehen oft Hand in Hand. Holz fördert ein günstiges Raumklima, das Atemwegsbeschwerden und Allergien vorbeugen kann. Das eingesetzte Brettsperholz ist zudem frei von Schwermetallen, die Emissions-Grenzwerte von Formaldehyd und anderen organischen Verbindungen (VOC) sind weit unter den gesetzlichen Anforderungen. Damit gehört es zu den umweltverträglichsten und gesundheitlich unbedenklichsten Baustoffen. Die Klimaholzhaus-Bauweise ist diffusionsoffen, das heißt, die luftdichte Gebäudehülle ist für Wasserdampf durchlässig. So regulieren die Außenbauteile den Feuchtigkeitshaushalt. Und den Wärmehaushalt gleich mit. Im Sommer halten sie die Wärme draußen und im Win-

HOLZ IM BAD

Hansjörg Krämer hat sich eine „Wellness-Oase“ eingerichtet, mit kunstvoller Wandgestaltung und wohnlichen Echtholzdecken.



FÜR ZWEI

Hansjörg Krämer und seine Partnerin Eileen bewohnen die Maisonette-Wohnung im Flachdachbau. Hinter der profilierten Echtholzdecke liegen Holzfaser-Schallabsorber.



ter drinnen. Die Wände innen wurden zum Teil mit Gipskarton verkleidet und mit ökologischem Rotkalkputz versehen. Auch das unterstützt das angenehme Raumklima.

Platz ist wertvoll

Wer baut, versiegelt Fläche. Wer nachhaltig sein will, setzt deshalb die Fläche sinnvoll und durchdacht ein. Den Brüdern stand ein Grundstück mit fast 900 Quadratmeter zur Verfügung. Für zwei Familien zu viel. Deshalb bauten sie fünf Wohneinheiten in ihr Haus. Zwei bewohnen sie selbst, die drei übrigen vermieten sie. Damit es bei fünf Familien nicht zu laut wird, legten die Bauherren Wert auf einen effektiven Schallschutz. Zur Nachhaltigkeit gehört auch, dass möglichst keine Zimmer leer stehen. „Darum war uns Flexibilität in der Grundrissgestaltung sehr wichtig“, betont Bernhard Krämer. Statt einem weiteren Kinderzimmer gibt es eine autarke Wohneinheit unterm Dach. Hier kann das älteste der Kinder wohnen. Wenn es auszieht, kann dieser Bereich als Dachgeschosswohnung, die über das zentrale Treppenhaus erreichbar ist, vermietet werden. Die Erdgeschosswohnungen haben die Brüder vorausschauend für ein späteres Mehrgenerationenwohnen barrierefrei vorbereitet. Zudem sorgt der gläserne Aufzug dafür, dass im Alter und bei Krankheit die oberen Etagen erreichbar bleiben. Nicht nur beim Bau und den eingesetzten Materialien ist das Gebäude klimafreundlich, sondern auch im Betrieb. Denn: Es benötigt wenig Energie. Die Energieversorgung des Wohnensembles übernimmt ein System aus Sole-Wärmepumpe auf dem Grundstück und Photovoltaikanlage auf dem Dach. Somit erreicht es den KfW-40-Standard. (mla) ■